

**Begrüßungsrede anlässlich des Festaktes „25 Jahre Wiedervereinigung“
am 3. Oktober 2015 um 11:30 Uhr im Neuen Rathaus**

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

gestatten Sie bitte, dass ich zuallererst einen ganz herzlichen Dank an den Heimatchor Marienberg ausspreche, der uns gerade schon so wunderbar auf den heutigen Jubiläums-Festakt eingestimmt hat und uns auch weiterhin musikalisch begleiten wird. Liebe Mitglieder des Heimatchors, ich freue mich sehr, dass Sie bei uns sind und heiße Sie herzlich willkommen! Ein schöneres Zeichen der deutsch-deutschen Verbundenheit hätte ich mir zum Festakt anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der Wiedervereinigung nicht wünschen können!

Liebe Gäste, 25 Jahre deutsche Einheit! Ich freue mich sehr, Sie zu unserer Jubiläumsfeier hier im Ratssitzungssaal des Neuen Rathauses zu begrüßen. Gemeinsam wollen wir heute an die bewegenden Ereignisse der Jahre 1989 und 1990 erinnern. Als Festredner konnten wir dabei den Journalisten Constantin Hoffmann für uns gewinnen.

Constantin Hoffmann ist in Magdeburg geboren und in einem Pfarrhaus in der DDR aufgewachsen. Nach 13 vergeblichen Anträgen, durfte er 1981 in die Bundesrepublik ausreisen. Dort machte er sein Abitur, studierte und war als Journalist tätig. Nach dem Mauerfall kehrte er jedoch in seine alte Heimat zurück und arbeitet jetzt als Redakteur beim MDR in Leipzig.

Verehrter Herr Hoffmann, herzlich willkommen in Lingen! Ich bin schon sehr gespannt und neugierig auf Ihren Vortrag unter dem Titel „25 Jahre Deutsche Einheit. Sehnsucht nach der DDR?“.

Meine Damen und Herren, die wohl weiteste Anreise zu uns hatten die Gäste aus unseren Partnerstädten Marienberg und Bielawa. Neben dem Heimatchor sind aus Marienberg auch der stellvertretende Oberbürgermeister, Uwe Theml, und Wolfgang Jasper, Fraktionsvorsitzender FDP freie Wähler, nach Lingen gereist. Aus Bielawa begrüße ich den Ersten Bürgermeister Witold Marek Runowicz sowie die Zweite Bürgermeisterin Malgorzata Greiner. Herzlich willkommen! Witamy!

Besonders freue ich mich, dass heute die Bundestagsabgeordnete Dr. Daniela de Ridder sowie die Landtagsabgeordneten Heinz Rolfes und Reinhold Hilbers unserer Einladung gefolgt sind. Begrüßen möchte ich auch unseren Ehrenlandrat Hermann Bröring, unsere Ehrenbürger Ursula Ramelow und Karl-Heinz Vehring sowie unsere Rats- und Ehrenratsmitglieder! Und wenn ich mich umschaue, blicke ich zudem in viele vertraute Gesichter von „Bürgern der Ersten Stunde“. Ihnen und allen weiteren Gästen ein herzliches Willkommen!

Meine Damen und Herren, die Bilder von damals – die plötzlich offene Grenze, Menschen aus Ost und West, die sich freudestrahlend umarmen – sie stehen uns auch nach 25 Jahren noch vor Augen; sie haben sich ins kollektive Gedächtnis eingeschrieben.

Ich selbst habe diese besondere Zeit als Referendar in Lüneburg erlebt, unweit der Grenze zur damaligen DDR. Nach dem Mauerfall dauerte es nicht lange und unzählige Trabis fuhrten laut hupend mit Menschen, die einfach nur unsagbar glücklich waren, an uns vorbei Richtung Hamburg. Dieser Anblick war so ergreifend und bewegend, dass es mir auch heute manchmal noch schwerfällt, zu erfassen, was sich damals abgespielt hat.

Es war eine glückliche Fügung unserer Geschichte, dass eine Grenze, die so lange nahezu unüberwindbar schien, aufgehoben war, und gleichsam über Nacht die beiden deutschen Staaten wiedervereinigt sind. Wir sind froh und dankbar, zusammen in einem Staat leben zu können, der Freiheit und Grundrechte garantiert und der in aller Welt hohes Ansehen genießt.

Das war und ist nicht selbstverständlich angesichts der schrecklichen Erfahrungen der NS-Diktatur und des von ihr angezettelten Zweiten Weltkriegs, der die Teilung Deutschlands zur Folge hatte.

Meine Damen und Herren, heute erinnern wir an die Wiedervereinigung vor 25 Jahren – ein Ereignis, das auch Auswirkungen auf Lingen hatte. Denn eines wäre ohne den Mauerfall undenkbar gewesen: unsere Städtepartnerschaften mit Marienberg in Sachsen und Bielawa in Polen.

Seit 1993 bzw. 1996 verbinden uns mit beiden Städten ganz offiziell tiefe Freundschaften. In der Anfangszeit beider Partnerschaften leistete die Stadt Lingen in erster Linie Hilfe und Unterstützung beim Aufbau öffentlicher Einrichtungen. Dabei trieb der Wunsch, alles Trennende rasch zu überwinden und das Beste aus der neuen Situation zu machen, damals viele Menschen in unseren Städten an.

Gerade die Partnerschaft mit Marienberg basierte auf den Zielen, die Einheit in den Lebensverhältnissen zu schaffen und in den Köpfen der Menschen zu verankern, Wirtschaft, Infrastruktur und Bauten der neuen Bundesländer zu modernisieren. Mittlerweile sind Marienberg und auch Bielawa gut aufgestellt. Im Fokus unserer Partnerschaften stehen jetzt vielmehr der Austausch und das voneinander lernen.

Die Begegnungen zwischen den Menschen stehen auf einer festen freundschaftlichen Basis. Gegenseitige Austausche werden gerade von Schulen und Vereinen intensiv gelebt. Bestes Beispiel dafür sind die Dreihdanzers aus Lingen, die eng mit dem Heimatchor Marienberg verbunden sind und für die es Ehrensache ist, die Chormitglieder hier in Lingen bei sich aufzunehmen und natürlich auch gemeinsam aufzutreten.

Meine Damen und Herren, in welchen Facetten sich die Wiedervereinigung auf lokaler Ebene widerspiegelt, beleuchtet gleich ausführlicher unser Stadtarchivar Dr. Mirko Crabus in einer neuen Ausstellung. Dabei wird er insbesondere auf die langjährige Verbundenheit Lingen zu Marienberg eingehen. Diese Verbundenheit und die vielen gewachsenen Beziehungen wären ohne die Wiedervereinigung Deutschlands nie Teil unserer Gegenwart und nie Teil unseres Lebens geworden, das sie jetzt aber in so vielfältiger Art und Weise bereichern.

Die Einheit, die wir errungen haben, sie gilt für uns alle. Wir sind heute eine bunte Gesellschaft und diese Vielfalt bereichert. So wie es eine Bereicherung war, dass Ost- und Westdeutschland wieder zusammenkamen, so brachten und bringen uns Migrantinnen und Migranten ebenso wie die Flüchtlinge, die zu uns kommen, wichtige neue Impulse. Auch hier gilt es eine Einheit zu schaffen und Grenzen – in unseren Köpfen – zu überwinden.

Meine Damen und Herren, die Werte, die uns wichtig sind, die Werte, um die sich 1989 und 1990 alles drehte, Freiheit und Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Wahrung der Menschenwürde, sie sind nicht nur kostbare, sondern auch verletzliche Güter. Sie bleiben nur erhalten, wenn wir sie hochhalten und uns für sie einsetzen.

Unser Land hat oft genug erfahren, in welchen Abgrund Rassenwahn, Machtgier und die Missachtung jeglicher Menschenrechte führen können. Die Erfahrungen aus dem dunkelsten Kapitel unserer Geschichte führten dazu, das Streben nach Freiheit und Frieden künftig tief im deutschen, im europäischen Denken und Handeln zu verknüpfen.

Meine Damen und Herren, wenn wir heute auf 25 Jahre deutsche Einheit zurückblicken, dann sehen wir, was wir zusammen erreicht haben und wie viel wir gemeinsam leisten können. Das ist ein gutes, ein stabiles Fundament, auf dem wir weiter aufbauen und des entwickeln können. Lassen Sie uns gemeinsam weiter daran arbeiten!